

# Derenburger Zeitung

Postzeitungsliste Nr. 307.

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und kostet mit ihren sämtlichen Beilagen Mk 2,00 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Befehlsgeb. Mk. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle Mk. 1,75 pro Quartal.



Eingebürgert in Stadt und Land.

Anzeigen:

10 Pfg. pro vierzeiliger Zeile, im Restament 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Ämtliches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Gemeinde-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Dautstedt, Hendeber, Reddeber, Winstleben und Ziffstedt.

Nr. 77.

Sprechstunden der Redaktion:

Derenburg, Mittwoch, den 1. April 1908.

11—12 Uhr Vorm.

3—4 Uhr Nachm.

3. Jahrgang.

## Historische Gedenktage.

31. März.

- 1596. Descartes, Renatus Cartesius, Mathematiker und Philosoph in Holland und Geboren, zu La Hayne, Touraine geboren.
- 1732. Hof. Haydn geboren.
- 1761. Erbdehn in Sissabon und Umgegend. Zugleich austritten des Meeres.
- 1806. Napoleon I. erwidert wieder einen französischen Abol.
- 1813. Die Plünder belegen Leipzig.
- 1814. Einzug der Verbündeten in Paris.
- 1824. Die Engländer erlassen ein schärfes Gesetz gegen den Sklavenhandel.
- 1885. Komponist Franz Wll geht.

## Zur Reichstagswahl.

Salverstadt, 30. März.

Eine weniger stark besuchte Wahlversammlung des konservativen Wahlvereins fand gestern im Doller'schen Saale statt. Nach dem Kaiserhof sprach der Vorsitzende Oberstleutnant z. D. von Ohjitz. Es sei sehr eingehend erörtern worden, ob man einen eigenen Kandidaten aufstellen solle oder nicht. Man sei aus Rücksicht auf den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu der Überzeugung gekommen, daß es bei der geringen Aussicht auf Erfolg nicht ratsam sei, den eigenen Kandidaten aufzustellen. Von den aufgestellten bürgerlichen Kandidaten habe keiner Meinung nach der Mitteilungsbeilage Nimpau die meiste Aussicht in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten. Er behaupte die Haltung der andern betenden bürgerlichen. Aus der historischen Entwicklung der Sozialdemokratie könne man ersehen, wie gefährlich dieser Gegner sei. Wenn man von dem Gebanten ausgehe, den Wahlkreis gegen den Sozialdemokraten zu halten, so müsse man sich auf den Kandidaten einigen, der die Möglichkeit habe auch durchzutreten. Er empfehle gleich für Nimpau einzutreten. (Beifall.) In der folgenden Diskussion, an die nur Mitglieder des Vereins teilnehmen konnten, wurden sehr gegenteilige Ansichten kund. Schriftsteller Boden (B. v. K.) führte aus, daß der Bund der Landwirte zuerst für den Mittelstand eingetreten sei. Ihm sei es vor allen übrigen Parteien vorzuziehen gewesen, seine Verbündeten unter dem Vorzeichen der allgemeinen Gemeinlichkeit zu verbinden. Die von dem Bund unterstützte Kandidatur Prof. Dr. Paul Förster entspreche nicht nur dem konservativen Programm, sondern auch allen Mittelstandsparteien. Zum Bunde gehörten nicht allein Landwirte. Es wären Handwerker, Gewerbetreibende, Gelehrte und Künstler in ihm. Die Kandidatur Förster habe die meiste Aussicht auf Erfolg, wie man in Stadt und Land erfahren könne. Sineas in die Wertstellung der Handwerker müsse man gehen, dann werde man die helle Begeisterung für Förster sehen. Er empfehle für diesen einzutreten und nicht für Nimpau zu stimmen. Ein konservativer Mann könne nicht leben wollen. (Beifall.) Oberpostpräfident Krämer (konf.) hält es den konservativen Grundgedanken widersprechend, für den Nationalliberalen einzutreten, wo ein konservativer Boden stehender Kandidat da liege. Auch er stimme für Förster. Justizrat Dahlmann-Wernigerode (konf.) glaubt noch ein Kompromiß mit den Nationalliberalen abschließen zu müssen, erklärt aber auch, Förster mit seinem Programm stehe ihm näher als Nimpau. Nur fürchte er, daß man sich für Förster in gegebener Stichwahl nicht recht erwidern werde. Weiterhin traten unter Hinweis auf die Notwendigkeit, den Wahlkreis nicht an den Sozialdemokraten zu verlieren, mehrere Herren für Nimpau ein. Mit 30 gegen 10 Stimmen gelang folgender Antrag zur Annahme: „Der Gesamtvorstand der konservativen Partei für den Wahlkreis

Salverstadt-Ochsenleben-Wernigerode richtet an die Generalversammlung das dringende Ersuchen, für diese Reichstagswahl aus patriotischen Rücksichten auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten und mit allen Kräften für die Kandidatur Nimpau einzutreten.“ Darauf schloß der Vorsitzende mit einigen Dankworten für das patriotische Interesse um 5 Uhr die Versammlung.

Im kleinen Stadtparksaale sprach gestern der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises Herr Alfons Nimpau über „die Tätigkeit des Reichstages in der letzten Session und die bevorstehenden Reichstagswahlen“. Redner wies zu Beginn seines einhalbstündigen Vortrages auf die große Verantwortung, die er dadurch übernommen, daß er sich bereit erklärt habe, sich für die bevorstehenden Reichstagswahlen wiederum als Kandidat der Nationalliberalen aufstellen zu lassen. Der Kampf, den die nationalliberale Partei nach rechts und links anzufechten habe, sei dieses Mal ein ganz besonders schwieriger, weil einerseits durch die Agitation, die der Bund der Landwirte durch einen eigens in den hiesigen Wahlkreis geschickten Agenten in Szene setze, die ländliche Bevölkerung derartig aufgeheizt sei, daß es schwer halten werde, sie von der Undurchführbarkeit der Forderungen des Bundes der Landwirte zu überzeugen und andererseits die Zustimmung der freisinnigen Parteien darüber, daß die nationalliberale Partei für die Erhöhung der Getreidezölle eingetreten ist, so groß sei, daß sie, falls der für die nationalliberale Partei denkbar günstigste Fall, daß sie wiederum mit der sozialdemokratischen Partei in die Stichwahl kommt, sich ereignen sollte, in ihrer großen Mehrheit für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmen werde. Der vielfach geduldeten Erwartung, daß es diesmal zu einer Einigung der staatsfeindlichen Parteien kommen werde, habe er von vornherein festlich gegenüber gehalten, weil er sich gesagt habe, daß, falls nützlich die konservativ und die freisinnige Partei auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichten sollten, der Bund der Landwirte nicht und nimmermehr dulden werde, daß ein Nationalliberaler als gemeinschaftlicher Kandidat der staatsfeindlichen Parteien auf den Schild erhoben werde, da der Bund gerade die nationalliberale Partei mit seinem besonderen Haß verfolgte. Den konservativen zugewendet stellte Redner einen Vergleich an mit einem Bauer, der eine Aede hielt und nachdem er diese beendet hatte, man nicht gemüßt habe, was er eigentlich habe sagen wollen. Auf eine diesbezügliche an diesen gerichtete Frage habe der Bauer geantwortet: Er hätte nur was sagen wollen, das hätte aber nicht zu bedeuten. (Beifall.) Er (Redner) behaupte, daß auch die konservativ Partei mit der Aufstellung eines eigenen Kandidaten vorgegangen sei, von dem sie selbst wisse, daß er nicht in die Stichwahl komme und dadurch zur Zersplitterung der Stimmen erheblich beitragen werde. Sollten sie doch noch von einer eigenen Kandidatur zurückkommen, so wäre es sehr freudig zu begrüßen. Die Stichwahl sei diesmal schwieriger wie vor 5 Jahren wegen der Agitation des Bundes der Landwirte im Wahlkreis und des Zergeres der Freisinnigen auf die Nationalliberalen wegen ihres Eintretens für die Erhöhung der Getreidezölle. Die Zustimmung der Freisinnigen darüber sei enorm und er fürchte, daß bei ihnen auch die Bemühungen des nationalen Reichswahlvereins nichts nützen würden.

Sobann ging Redner ausführlicher auf das Verhalten der sozialdemokratischen Partei ein. Er erinnerte an die Szenen im Reichstage bei der Zolltarifvorlage, als eine kleine Probe der vermeintlichen Machtentfaltung der Sozialdemokratie anzusehen sei. Charakteristisch für die sozialdemokratische

Partei sei deren unkonsequente Stellungnahme bei der Beratung der sozialpolitischen Gesetze gewesen. Hier habe sie nur Verbesserungsvorschläge eingebracht, von denen sie bestimmt wüßte, daß ein ihre Durchführung gar nicht zu denken sei. Hiermit habe sie wohlweislich den Arbeitern erwidern wollen, als ob sie für das Wohl der Arbeiter besorgt sei, während in Wirklichkeit es ihr gar nicht Ernst darum zu tun lie, bessere Verhältnisse in sozialpolitischer Beziehung herbeizuführen. Bezüglich der Stellung der freisinnigen Parteien führte Redner aus, daß sie in mancher Beziehung der nationalliberalen Partei näher liegen als die konservative Partei. Er erinnere hier an die Kanalvorlage und an das Verhalten dem Zentrum gegenüber, mit dem die konservative Partei stets liebäugelte, während es von den Freisinnigen in Gemeinschaft mit der nationalliberalen Partei bekämpft werde. Ob aber ein dauerndes Zusammengehen der beiden Parteien jemals möglich sei, das bezweifle er namentlich in Hinsicht auf das Verhalten der freisinnigen Parteien — insbesondere der freisinnigen Vereinigung — bei der Beratung der Zolltarifvorlage, bei der die freisinnige Vereinigung eine traurige Rolle gespielt habe, indem sie durch die und dann mit den Sozialdemokraten gegangen sei. Demgegenüber müsse er das Verhalten der freisinnigen Volkspartei lobend anerkennen, die sich unter Cuno's Führung aus parteipolitischen Gründen zwar gegen eine Erhöhung der Getreidezölle habe erklären müssen, der man jedoch wohl angemerkt habe, daß ihr Handelsverträge mit etwas erhöhten Getreidezöllen wohl lieber sind als gar keine Handelsverträge; denn Cuno's Richter sei ein viel zu bedeutender Parlamentarier, als daß er sich nicht sagte, daß das Nichtaufstehen von Handelsverträgen von den unheilvollsten Folgen für das deutsche Reich sei. Sobann ging Redner des Näheren auf das Verhalten der nationalliberalen Partei gegenüber der Zolltarifvorlage ein. Er führte aus, daß die Nationalkonferenz von Anfang der Beratung des Zolltarifs auf dem Standpunkte geblieben hätte, daß die Verhängung von Handelsverträgen nur im Interesse der Landwirtschaft läge und könne deshalb der Partei das Verdienst nicht abgesprochen werden, den Zolltarif zu Stande gebracht zu haben. Deswegen erkläre er, gegen die Aufhebung des § 2 des Feuertingegesetzes zu sein, weil er hierin eine große Gefahr für die nationalen Interessen erblicke.

Sobann kam Redner auf die Mittelstandsprobleme zu sprechen und behauptete die schwierige Lage, in der sich die Handwerker und Kaufleute befinden, die gegen die großen Warenhäuser und Konsumvereine nicht aufkommen könnten. Er warnte dringend vor der in den Kreisen der Handwerker und Geschäftleute vielfach gewünschten Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises, wie aus Decker'sch hin, wo man mit dem seit Jahren eingeführten Befähigungsnachweis sehr läßlich in erster Linie das laufende Publikum in der Lage sei, Wandel zu schaffen dadurch, daß es sich abgewöhne, alle Einkäufe in großen Warenhäusern zu machen, was lediglich aus Bequemlichkeit geschehe und dazu führe, daß die kleinen Kaufleute der Konkurrenz, die ihnen die Warenhäuser machten, unterliegen müßten.

Zum Schluß hob Redner hervor, daß wir uns im Wahlkampfe uns befinden, von Feinden ringsum umgeben, und appelliert an die Anwesenden, für Aufklärung in Freundschaften Sorge tragen zu wollen. Er erinnerte an die Zeit von 1870, wo die nationalliberale Partei 120 Mann stark gewesen sei, während es heute od und leer aussehe. In der festen Zuversicht, daß es doch wieder einmal Frühling werden müsse, wenn es an der

nötigen Agitation nicht mangle, schloß Redner seine Ausführungen, denen zahlreicher lebhafter Beifall folgte.

Nach einer 5 Minuten langen Pause wurde in die Diskussion eingetreten. Herr Schriftsteller Kemper (D. B. V.) trat zunächst der Unterstellung entgegen, daß er als Agent des Bundes der Landwirte tätig sei. Seine Tätigkeit sei nur darauf gerichtet, der Kandidatur des Prof. Dr. Förster zum Siege zu verhelfen, weil dieser eine vernünftiger Mittelstandspolitiker vertrete. Die teilweise mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schlossen mit der Devise: Frühling in den Kampf hinein. Herr Kommerzienrat Bogler erwiderte durchaus keinen Grund als vorliegend, daß immer Wahlkreis durch einen Mann aus Berlin vertreten werden solle. Wenn man nur nach den schönen Reden urteilen wolle, so könne man ja den Herrn Kemper als Vertreter unseres Wahlkreises nach Berlin gerufen entenden. Herr Rediger Horn nimmt Gelegenheit, auf die drohende Gefahr hinzuweisen, die uns durch die Aufhebung des § 2 des Feuertingegesetzes drohe. Sein kammerber Protest gegen die Aufhebung des § 2 des Feuertingegesetzes fand lebhaften Beifall in der Versammlung und einstimmige Zustimmung. Es wurde hierauf über eine eingelaufene Resolution zur Abstimmung unseres Wahlkreises, seines Mitbürgerbeizers Nimpau, diesem ihr volles Vertrauen ausspreche und worin die Anwesenden verpflichtet wurden, für die Kandidatur einstimmig einzutreten zu wollen. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nach kurzen Schlussworten des Vorsitzenden, denen das Rathausfolgte, in das die Anwesenden begiebt einzutreten, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

## Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 31. März 1908.

**Wernigerode, 28. März.** (Der Eingemeindungsantrag des Magistrats vor dem Kreisstage.) Da in der Frage der Eingemeindung ein Einverständnis mit Haffner und Mölchenrode nicht zu erzielen gewesen ist, hat sich die Stadt bekanntlich an den Bezirksausschuß in Magdeburg gewandt, um der Zustimmung der Gemeinden im Bezirksvorstehen durch den Bezirksausschuß zu erfolgen. Nach dem Gesche hat der Bezirksausschuß zuvor ein Gutachten des Kreisstages einzuholen. Der Kreisausschuß beantragte nach der „B. Ztg.“ daher: Der Kreisstag wolle sein Gutachten darüber abgeben, „ob insolge örtlich verbundener Lage die Stadtgemeinde Wernigerode und der Landgemeinden Haffnerode und Mölchenrode ein erheblicher Widerspruch ihrer kommunalen Interessen entgegenstehe, dessen Ausgleichung auch durch Bildung von Zweiverbänden nicht zu erreichen sei.“ Nach längerer Diskussion, in welcher u. a. Herr Justizrat Dahlmann und der Justiz gegen, Herr Bürgermeister Götling für die Eingemeindung sprachen, lebte der Kreisstag in seiner heutigen Sitzung die eventuelle zwangsweise Eingemeindung mit 17 gegen 7 Stimmen ab.

**Braut-Seide** von 95 Pfg. bis Mk. 18 Franken pro Meter, in allen Farben. Frants und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.



# Von Nah und fern.

**Auf den 21 Universitäten des Deutschen Reichs** sind im eben abgelaufenen Wintersemester 1902/03 insgesamt 21,000 Studenten eingeschrieben worden. Davon fallen auf Berlin 7091, Breslau 4279, Leipzig 3704, Bonn 2214, Wreslau 1755, Halle 1704, Heidelberg 1352, Göttingen 1335, Würzburg 1302, Erlangen 1301, Freiburg i. Br. 1288, Straßburg 1193, Münster 1153, Marburg 1111, Gießen 1018, Königsberg 976, Erlangen 939, Kiel 879, Gießen 708, Jena 697, Berlin 597 Studierende. Dazu kommen noch die zum Studien der Vorlesungen berechtigten, nicht förmlich eingeschriebenen Personen, nämlich 2872 männliche (davon in Berlin: 5757) und 1271 weibliche (in Berlin 552, ohne Göttingen sind nur Freiburg, Münster und Greifswald).

**Der Jahrsarzt der Prinzessin Luise.** Der amerikanische Generalarzt in Dresden, Solo, hatte den Jahrsarzt der früheren Kaiserin Prinzessin D'Arco in ein Zeugnis ausgestellt, monad dieser an seiner Versetzung aus Sachsen keine Schuld habe. Auf Verlangen des sächsischen Staatsministers v. Miesch hat der Generalarzt, wie offiziös verlautet, erklärt, daß er allerdings dem Jahrsarzt D'Arco auf dessen Ansuchen, um ihm kein Zeugnis in Amerika zu erteilen, ein Zeugnis ausgestellt habe, daß es ihm aber hierzu durchaus keine Veranlassung habe, der sächsischen Regierung den Vorwurf der Willkür zu machen. Er beklage es tief, in diese Angelegenheit hineingezogen worden zu sein, zumal er hinterher erfahren habe, daß die sächsische Regierung rechtlich Grund für ihr Vorgehen gegen D'Arco nicht habe, und seine Meinung über die Sache ihm jebe beliebige Ansicht entgegenlegen habe.

**Universitäts-Feuerfest.** Für die im Juni d. bevorstehende Feier des 40jährigen Wiederkehr des Geburtsages des Gründers der Universität Jena, Johann Friedrich des Großen, sind folgende Festlichkeiten geplant: Eine Feier in der stollegenische mit akademischer Festrede; ein gemeinsames Marktfest für die Lehrkräfteangehörigen und der Angehörigen der Universität, und ein Festspiel des Hohenstaufen in der Hofkapelle im Jahre 1892 und dem Empfang des Großherzogs 1901 abgehalten wurde; ferner ein Festspiel des Luthererlebnisjahres und eine Belegung der Jena umgrenzten Böden durch Bergleute.

**Selbstmord eines schwedischen Studenten.** In der Nähe von Borsbom fanden am Freitag früh einige Bauern, die nach der Stadt wollten, im Gassegraben die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, der nach dem bei ihm gefundenen Passieren ein schwedischer Student zu sein scheint. Nicht weit von der Leiche wurde dann hinter ein Weidenort entdeckt, aus dem sich der Lebensnabe eine Klinge in die Schäfte gelagert hatte. Die Verhaftung des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

**Was befandener Meisterrichter.** Ein Altmeister einer Frankfurter Oberrealanstalt einer seiner Professoren auf der Straße und gab ihm eine derbe Ohrfeige. Angeblich hatte der Professor dem betreffenden Schüler die Prügel erteilt und zur Abweisung des Primaries geraten.

**Der Eid des Mennoniten.** Der seltsame Fall, daß ein Mennonit als Zeuge vernommen wird, erregt sich diese Tage bei einer Justizkammer des Landgerichts zu Frankfurt a. M. Auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht, erklärte der Zeuge, daß ihm dessen Wichtigkeit und Heiligkeit bekannt sei, er sei aber nur nach mennonitischem Brauch leisten förm. Darauf erhob sich der Gerichtspräsident, welche dem Zeugen die Hand, in die dieser einsetzte und dann folgende Worte sprach: 'Soll gelobe mit meinem Ja, welches Ja ich nicht handflach, daß das, was ich gesagt, wahr ist!' Hierüber wurde dann ein Protokoll aufgenommen.

**Weserfischer.** In Düsseldorf erhielt vor einigen Wochen der Sohn eines Lehrers ein Streite einen Stich in die Brust, wobei die Klinge abwand. An dem folgenden Morgen ist der junge Mann nunmehr gestorben. Da die

Utern den Fall erst jetzt der Behörde meldeten, dürfte die Ermittlung des Täters schwer sein.

**Ein Viebspaar von 18 und 17 Jahren** sprang in Kaiserslautern, an einem Ort zusammengehenden, in den Bienenkasten und entwand. Die Eltern hatten das Verhältnis nicht dulden wollen.

**Aufgehört.** Zwei Grenzangehörige wollten dieser Tage bei Neuhau an der bairischen Grenze einen von Viebspaarern im Stiche gelassenen Ochsen auffangen. Der Ochse triebte jedoch den einen der Grenzangehörigen mit dem Sägen auf und schlenderte ihm hoch in die Luft; der Bedauerndere erlitt hierbei lebensgefährliche Verletzungen, während das widerbe Zier aufnahm.

**Hinrichtung.** Im Götting ist am 28. d. früh der Fürstendurchmarsch Michael Kaminski, Contrabassbass hingerichtet worden. Er war wegen Anführung zur Ermordung der Bahndirektors Frau Meier zum Tode verurteilt worden.

**Brand des 'Wölfling'-Waldes.** Der 'Wölfling'-Wald bei Werlesgryn, nach dem Leopold Wölfling, der in der dortigen Gegend als Größter der Gegend bekannt war, lebte, hat jetzt nicht, ist abgebrannt. Der Berg war an seinem Abhang in ein Rauch- und Feuermeer verwandelt. Der Schaden, den die tostantige Solofverwaltung in Solingen erlitten, ist beträchtlich, da zehn Hektar höherer und niedriger Kulturen ein Opfer der Flammen wurden, die durch einen furchtbaren Sturm zum Einsturz entzündet wurden.

**Unfall in den Bergen.** In der Nähe des Weiskampers auf dem Hohlberg ist eine Lode abgefahren, in der man die 35 Jahre alte Landesoberförsterin Eugenie Stamm aus Wien erkannte. Sie hatte von Wien aus allein einen Ausflug nach der Kaiserin-Station auf dem Hohlberg gemacht, ohne die Bergführer mit sich zu nehmen, und verunglückte dann durch den Absturz.

**Niederbrannte Crischi.** Die Crischi Jabulina bei Brunn ist teilweise niedergebrannt; über 60 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsbauten und die reformierte Kirche sind im Staub der Flammen geworden. Das Land ist sehr gut.

**Gate-Wall-Professoren** - dieser bedauerlichen Zeit ist die neueste Ernennungsurkunde dem Gelehrten des Barier genehmigt worden. Früher tangte man diesen Anguranten in der französischen Hauptstadt mit Berce und Lebenszeit, aber man konnte in die Geheimnisse dieser zum mindesten mehrwürdigen Beis- und Störperverrichtungen mit Hilfe eines Lehramtlers nicht eingeweiht werden. Diese empfindliche Lage ist nunmehr glücklicherweise ausgefüllt worden. Seit einiger Zeit kann man an dem Barier 'Schiller' finden folgende Annoncen lesen: 'Unterricht im Gate-Wallianz erteilt frisch ferdinand und gewissenhaft Professor des Gate-Wallianz'. Es folgt der Name eines der betamtenen Barier Tanzlehrer. Ein Pariser Blatt hat der Barier, für andere Fertigmachungen über die Zeitungen eingeschickt. Letztere sind in Erfahrung gebracht, daß Schillerinnen und Schüler den ersten Parier Gesellschaften angehören und daß diese Lesionen sehr teuer sind.

**Ein Vermögen in Zeitungspapier** fand dieser Tage ein Parier Mentier in einem Straßenschatztruhe. Der betreffende Herr lebte in einem Auszuge von Paris nach Paris zurück und bemerkte, als er in der Nähe des Bogen der Straßbahn bestieg, unter einer Sitzbank ein umfangreiches, in Zeitungspapier eingewickeltes Paket. Er entwarf die Hüllen und fand ein Bündel von 137 Obligationen der Stadt Paris, die im Jahre 1866 ausgegeben worden sind. Die Coupons waren bei dem 31. März 1899 nicht mehr eingelöst. Der Finder deponierte seinen Fund beim Bürgermeister von Versailles, doch gelang es bisher nicht, den Eigentümer der Obligationen, die ein Vermögen repräsentieren, ausfindig zu machen. Man nimmt an, daß ein vorläufiger Dieb sich auf diese Weise der für ihn gefährlichen Wegspitze entziehen hat.

**Eine Bibel für 12 200 Mk.** aus London wird berichtet: Die Thomas Wilson-

Gemeinschaft-Bibelgesellschaft gelangt jetzt bei Stobich zur Verteilung. Dabei wurde für eine gut erhaltene lateinische Manuskriptbibel aus dem 13. Jahrhundert, wahrscheinlich das Lebenswerk eines alten Mönchs, 12 200 Mk. gezahlt. Dieses Buch, die Bibel, beginnt mit einem wunderbar gemalten Miniaturbild, das eine Episode der folgenden Zeit darstellt. Als Grund ist bekanntlich die angezogene, die Personen sind sehr lesbar gezeichnet.

**Überreife einer wacklen Stadt** aus mechtlicher Zeit sind auf die Monte Logo beim Hüte entbort worden. Die Feuerwerke der Hüten sind durchweg erhalten. Die Geschehen während dieser Entdeckung eine hohe Bedeutung.

**Neues Leben blüht aus den Ruinen.** Der Wiederaufbau der durch Erbeben zerstörten Stadt Andäus soll schon in nächster Zeit beginnen, und es wird zu diesem Zweck bereits eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt worden. Unmittelbar nach dem Unglück glaubte man nicht an die Möglichkeit des Wiederaufbaus der Stadt, die jetzt die gesamte Bevölkerung auf die Straße gedrängt hat, und so weniger zur Rückkehr geneigt war, als sich immer wieder Erholungs einstellen. Jetzt scheint aber eine Veranlassung eingetreten zu sein. Der technische Ausschuss will zunächst Häuser für die Behörden bauen.

**Strafe für hinfereinliche Hauswirte.** Anfolge der Abweisung der Hauswirte gegen Kinder in Chicago für Familien mit Kindern die Schutzhäuser, Wohnungen zu bekommen, sehr groß geworden. Jettel mit Aufschriften 'Kinder oder Hunde nicht erlaubt' sind in den großen Wohnhäusern der Stadt ganz gewöhnlich. In einer Verammlung des Stadtrats wurde jüngst die Frage besprochen. Mehrere Mitglieder legten sich soam für die bedrängten Eltern ins Zeug und führten Präsident Roosevelt's beständiges Brief an, in dem er furchtbare Strafe anlagte, die sich der Gehörigkeit entziehen. Ein Richter schlug vor, daß Hauswirte, die keine Kinder zulassen wollen, jedesmal 400 Mk. Strafe zahlen sollten! Der Vorschlag fand große Billigung und wird wahrscheinlich angenommen werden.

**Auf Waldgasen** hat am 28. d. ein heftiger Wirbelsturm mehrere am Werra gelegene Städte verwüstet. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Menschen sind der Verunglückten nicht ungelommen.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Der Prozeß gegen das Blumenmädchen Anna Nothz endete mit der Verurteilung der Angeklagten wegen mehrfachen Betruges in 48 Monaten Gefängnis in 12 Beträgen, und im Strafmaß Jahr Gefängnis. Die überaus freche Schwindlerin, deren Kunststücke im allgemeinen doch ziemlich plump waren, ist außerordentlich gnädig behandelt worden, was jedoch als ein Beweis dafür, daß solche abgebrannten Kreaturen auf geistig gesunde Personen ausüben können.

**Düsseldorf.** Die Frage der Kapazität für Strafbewahrunge für etwaige Leberwäre ihrer Polizeibehörde ist, wie der Post. Ztg. aus Düsseldorf berichtet wird, jetzt von dem am 1. Oktober kommenden Antrage eingehend befaßt worden. Im Monat Juli 1900 wurde in Düsseldorf der Prozeß verurteilt, an offene Strafe nach übertriebener Strafe im höchsten Polizeiregimenten Gefängnis im Barmbecker Gefängnis, was für den Beamten eine einjährige Gefängnisstrafe im Gefolge hatte. Die Angehörigen des Prozeses strengen gegen die Stadt Düsseldorf eine Klage auf Entschädigung an und es wurde ihnen jetzt durch Erkenntnis des Reichsgerichts eine solche in Höhe von 500 Mk. jährlich zugesprochen.

**Gießen.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Stark aus Wagnitz, den Inhaber der hiesigen 'Wagnitz' Bierbrauerei, zu einer Gefängnisstrafe wegen Betruges und Unterschlagung, zu sechs Jahren Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe.

**Hamburg.** Im 'Reinwald'-Prozeß wurden am 28. März beide Angeklagte, Sachs und Wahlen, wie auch die beiden Zeugen, in seinen Wählbüchern beauftragt, die, freigesprochen.

**Kassel.** Der Unteroffizier Degen war unter der Beschuldigung, seine Geliebte ins Wasser gestoßen zu haben, wegen Mordversuchs verurteilt, dann freigesprochen und auf die erneute Anklage seiner Frau

seiner Familie bewahrt wurde, das zweite ein hielt eine Weile wegen eingetretener Fremdenzimmer, die zu dieser Zeit frei standen. Im Gefängnisse befanden sich die Wirtschaftsräume und die Wohnungen der Dienstmädchen, des Aufsehers, der Stallbuben und des Gärtners mit seiner Frau und Kindern.

Aus die Kammerfrau der Wagnitz, welche zugleich als Wärterin der beiden Angiolina figurirte, hatte ein Zimmer nicht neben dem der Derrin im ersten Stock und zwar nach der Gartenseite zu, auf die Terrasse mündend.

Albina Monero, welche viele ihres ersten Lebens wegen für stolz und kaltberzig hielten und die auch selbst dem Gatten gegenüber, den sie verehrte und hochachtete, stets eine gewisse Zurückhaltung bewahrt hatte, war die ärtlichste und anporwürflichste.

Das diese Liebe übertrieben, so lag die Gefühlsbindung dafür in dem begabenden Leben selbst, dem sie gewidmet wurde.

Einmal Viebsliches, Amnitigeres, als Angiolina ließ sich nämlich nicht denken. Wagnitz selbst war das Schwärzen des Straßes, das Geschick von der letzten Wagnitz, einer wacklen Rose, wurde durch große bunte Augen belebt, die zumest zu ernst und verständlich in die Welt blickten, wie diejenigen eines Erwachsenen, nur das Mädchen mit den Korallenperlen lächelte in heiterer Anmut, versorg sich aber leicht zum Weinen, wenn irgend etwas die Seele erregte.

Angiolina war nämlich sehr reichlich und daran hat jedenfalls die übertriebene Frömmlichkeit Albina's schuld, die ihr Tochterchen nur

abermals in Kost genommen werden. Am 28. März fand nunmehr der dem Kriegsgericht die Vernehmung gegen Degen statt. Das Gericht erachtete die Aussagen seiner Geliebten für unglaubwürdig und sprach den Angeklagten frei. Der Richter der Wagnitz hatte sechs Jahr Zuchthaus bestraft.

**Konin.** Das Schmeigergericht beurteilte den Oberprokurator des Amtes zu zwei Jahre Gefängnis. Er hat in vier Monaten 3061 Mk. unterschlagen und die Register gefälscht.

## Luftschiffe der Zukunft.

Aus London wird berichtet: Dr. F. A. Barton, der Präsident des Aeronautischen Instituts, berichtet in einem Vortrage, den er am Mittwoch hielt, interessante Einzelheiten in Bezug auf das Luftschiff, das er nach einem Kontakt mit dem englischen Kriegsministerium im Alexander-Palace zu bauen begonnen hat. Es ist eine Verbindung der Systeme 'Leichter als Luft' und 'schwerer als Luft', d. h. es ist eine Maschine, in der ein System beweglicher Flugmaschinen zwischen der Gondel und dem Ballon eingeschaltet ist. Es wird mit 1000 Pferdekraften ausgetrieben. Wenn die mit dieser Maschine erhaltenen Ergebnisse befriedigend sind, will das Kriegsministerium von Dr. Barton ein anderes Luftschiff bauen lassen, das größer und stärker ist, wahrscheinlich mit 600 bis 800 Pferdekraften, und die Größe und Anzahl der Flugmaschinen werden vermehrt werden. Der Ballon wird vergrößert, aber seine Proportionen sollen unverändert werden. Auf diese Weise hofft man, schrittweise vorzudringen und allmählich die Größe und Kraft der Gondel zu vermindern, den Ballon aber zu verkleinern, bis man zu dem praktischen 'Handelsluftschiff' gelangt. Barton schätzte, daß ein Luftschiff, wie er es eben beschrieb, eine unabhängige Schmelzleistung von 60 bis 80 englischen Meilen in der Stunde haben würde. Die Zweck, für die ein derartiges Luftschiff in der Handelswelt dienlich wäre, sind allerdings einleuchtend. Seine eigene Maschine, meinte Barton, würde besonders nützlich sein bei den Fortschrittsbewegungen anderer Länder, wie das Hindernis der weltanschaulichen Schwierigkeiten des Verkehrs und Luftverkehrs und Land an den Ufern großer Flüsse wie Amazonenflora und Congo, die in Folge der Fieberhitze und der biden Wälder für die Menschheit fast unzugänglich sind. Was den Sporn anbetrifft, so denkt Dr. Barton, daß eine Luftschiff-Regatta ebenso autzend wie eine Automobill-Regatta sein würde. Er ist nicht der erste, der großartige Zukunftsbilder von den Luftschiffen zu entwerfen mußte!

## Gemeinnütziges.

**Günstiges Wachen der Fische** ist sowohl der Menschheit als der Gesundheit wegen durchaus nötig. Sehr kalte Fische werden dadurch erwärmt, daß man sie in recht kaltes Wasser taucht und danach mit Weißbrot oder grobem Leinwand säubert, bis sie trocken, warm und rot sind. Man hat jetzt man trodne Strömung und Schiffe an und geht recht schnell auf und ab.

**Bier in dunklen Flaschen** abzugeben, hält sich besser als in weissen. Werden letztere dem Lichte ausgesetzt, so bildet das Bier dann einen starken Bodensatz und nimmt oft einen unangenehmen Geschmack an. Daher man beim Kaufe vorsichtig sein muß.

## Buntes Allerlei.

**Doch richtig!** Amstrieder: 'Außerdem haben Sie auch eine falsche Wohnung angeben. Eine Nummer in Ostpreußen ist nicht in der Straße, das Haus wird zu erst gebaut.' - 'Das stimmt, Herr Amstrieder, in dem Neubau 'Glasen wir!' (Zerth.)

**Offenberzigkeit.** 'Du glaubst dich nicht, Lieber, daß deine Eltern gegen unsere Verbindung etwas einzuwenden haben werden?' - 'O nein, ganz im Gegenteil! Die sind ledernützlich, daß endlich einer angeiffen hat!' (Lagener)

Wollen wir sich nicht. Entfernen sich die Mutter auch mit ihr Angehörigen aus dem Zimmer, so die Mutter eben noch ganz veranlagt mit ihren Pupillen gespielt, dann begann sie langsam zu weinen, verhielte sich das Gesicht und zitterte vor Angst.

Es war am 23. Januar in der neunten Morgens, als der Kardinal Monero nach einem imitirten Anstich von Frau und Kindern seinen Namen befehlen und Berett verließ.

Der Tag war rau und kalt und wenn auch sein neuer Schweiß zu befeuchten stand, da der Vorzug sich aufgetaucht hatte, so waren die Gärten und Felder immerhin noch teilweise von der ungewohnten weissen Hülle bedeckt.

Bei solchen Wetter fand keinerlei Besuch aus Neapel in Neapel und nicht zum ersten Male hatte die gütliche Gastfreundschaft des Cardinals für die Marchese.

Dazu kam, daß die einzige Gesellschafterin, Giovanna, welche sonst durch launige Einfälle die kleine Angiolina oft zum Lachen gereizt und selbst auf die Lippen der ersten Derrin ein schüchternes Lächeln gesendet, ungewöhnlich feinsinnig zu sein schien. Die ersten Worte Albina's selbst Albina an und sie stellte eine beziehungsreiche Frage an das Mädchen: 'Giovanna antwortete, daß es sie befremde, ihre Tante ganz zu wissen, die sich wie eine zweite Mutter ihrer angenommen habe.'

In der Gasse ihres Hauses verpackte Albina ihre Koffer, die sie nach Neapel zurückgeführt ist, die Gräfin's Tochter sehr reichlich an Neapel wieder einen Besuch abzustatten.

(Fortsetzung folgt)

# Fahrräder

erstklassige Marken wie **Brennabor, Wanderer, Schladitz, Favorit, Möve, Triumph, Premier** etc. Ferner: sämtliches Zubehör und Reparaturen in bekannter **sachgemässer Ausführung.**

Fahrräder garantiert deutsches Fabrikat von 90,00 Mk. ab

Laufmäntel von 5,50 Mk. ab

Luftschläuche von 3,50 Mk. ab

empfeht

## Carl Unger,

einziges Spezialgeschäft am Platze.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen soll die Grasnutzung an den Chaußeegräben öffentlich meistbietend verpachtet werden und zwar:

- an der Chauße Derenburg-Heimburg am Donnerstag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, Versammlungsort: am Wegweiser nach Benzingerode.
- an der Chauße Derenburg-Dankstedt am Freitag, den 3. April, vormittags achteinhalf Uhr, Versammlungsort: vor dem Wächhäuserthor.
- an dem Ströbeder Wege am Freitag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr, Versammlungsort: vor dem Wächhäuserthor.

Pächtschlichter werden hierdurch eingeladen. Derenburg, den 31. März 1903.

Der Magistrat.  
Begrüß.

#### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, soll der an der Chauße-friede Derenburg-Heimburg lagernde Chauße-schlamm und Grabenanswurf öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden, wozu wir Kaufsüchtige hiermit einladen. Versammlungsort: am Wegweiser nach Benzingerode. Derenburg, den 31. März 1903.

Der Magistrat.  
Begrüß.

#### Bekanntmachung.

Im Landwehrbezirk Halberstadt finden die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen in folgender Weise statt:

##### Kontrollbezirk Osterwieck.

###### 1. Kontrollplatz Derenburg.

Sprögel's Gashof.

Montag, den 6. April, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Mannschaften aus der Stadt Derenburg.

Montag, den 6. April, mittags 12 Uhr.

Aus den Ortschaften: Heudeber, Langenstein, Böhschhausen, Muhlitz, Regenstein.

###### 2. Kontrollplatz Ströbed.

Harting's Gashof.

Dienstag, den 7. April, vormittags 9 Uhr.

Aus den Ortschaften: Ströbed, Aspenstedt, Althensiedt, Dankstedt, Mahndorf, Sargstedt.

###### 3. Kontrollplatz Berfel.

Appuhn's Gashof.

Dienstag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr.

Aus den Ortschaften: Berfel, Billa, Deersheim.

###### 4. Kontrollplatz Osterwieck.

Schützenanger.

Mittwoch, den 8. April, vormittags 9 Uhr.

Sämtliche Mannschaften aus Osterwieck.

Mittwoch, den 8. April, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Aus den Ortschaften: Kphenrode, Hoppensiedt, Lüttingerode, Schauen, Stötterlingen, Stötterlingenburg, Suderode.

###### 5. Kontrollplatz Hornburg.

Gashof zur Halbinsel.

Dienstag, den 14. April, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Mannschaften aus Hornburg.

Dienstag, den 14. April, mittags 12 Uhr.

Aus den Ortschaften: Böhne, Götbederode, Pfingerode, Rhoden, Rimbeck, Wülperode.

###### 6. Kontrollplatz Beltheim.

Freiße'scher Gashof.

Mittwoch, den 15. April, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Aus den Ortschaften: Beltheim, Osterode.

Mittwoch, den 15. April, nachmittags 2 Uhr.

Aus den Ortschaften: Beltheim, Osterode.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

- Die zur Disposition der Kruppenteile Entlassenen.
- Sämtliche Reservisten.
- Sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind.
- Sämtliche Gefangenen mit Ausnahme derjenigen, welchen die Landwehr ersten Aufgebots bezw. zur Landwehr zweiten Aufgebots in ihren Ersatzreservestellen vermerkt ist.
- Die vor beendeter Dienstpflicht zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
- Halbinvalide sowie zeitig ganz invalide Mannschaften.

Bei den gedienten Mannschaften ist unter Jahrgang das Jahr des Dienstbeginns zu verzeichnen, vorausgesetzt, daß sie nicht mit Nachbienen befristet sind.

Die vorbezeichneten Mannschaften werden aufgefordert, zu den festgesetzten Stunden pünktlich zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß die Beurlaubung nur durch die gegenwärtige Bekanntmachung erfolgt und besondere Gestattungsbefehle nicht erlassen werden. Wer die Kontrollversammlung verläßt, wird mit Arrest und ev. auf Grund des § 67, Reichs-Militärstrafgesetze mit Verweisung in die nächst jüngere Jahrgangsklasse, voraus Ver längerung der Gesamtdienstpflicht um ein Jahr folgt, bestraft.

Die Mannschaften werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den ganzen Tag, zu welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum aktiven Heere gehören und daher den Militärstrafgesetzen unterworfen sind.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Es finden Fußmessenungen statt und dabei daher sämtliche Mannschaften mit rein gewaschenen Füßen zu erscheinen.

Etwasige Besuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig einzureichen.

Halberstadt, den 10. März 1903.

Königliches Bezirks-Kommando.

Horn,

Oberlieutenant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Halberstadt.

Langenstein, den 27. März.

#### Holzverfeigerung

in der Gutsforst Langenstein

Donnerstag, den 2. April cr.

morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Diebrich'schen Gashofe hierort:

Forstort: Kl. u. gr. Dornberg.

67 rm Eichen Kloben,

17 " " Knüppel,

1541 " Baum- und Stammwasen.

Anzahlung pro rm Kloben 1 Mt.

Besetz 0,20 Mt.

Der Förster Montag.

#### Nichtämtl. Teil.

Mehrere Zentner

frühe blaue Kartoffeln

hat abzugeben

W. Ernst.

#### Wohlstand-Glück

durch

Einkommen-Verbesserung.

Prospekt gratis und franko.

Oslo Pflanzkammer & Cie., G. m. b. H., Düsseldorf.

#### Suche

Köchinnen, Kochschlinge mit und ohne Lehrgeld; bessere Mädchen und Mädchen für Haus und Küche bei hohem Lohn und Fringe l. Diese Stellen sind meistens in der Harzer Gegend.

Für Halberstadt werden auch einige Landmädchen bei hohem Lohn gesucht.

Friederike Grahn, verwitw. Hausbrandt, Stellungsvermittlerin, Halberstadt, Weingarten 29.

NB. Empfehle für Derenburg u. Umgegend mein Stellenvermittlungsbureau angelegentlichst. D. O.

#### Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 28. März.

Winterweizen 147-149 Mt. Sommerweizen 147-149 Mt. Raubweizen 142-144 Mt. Roggen 135 Mt. Geraarter-Gerste 150-165 Mt., feinste böser. Land-Gerste 145-150 Mt., Safer 142-145 Mt. Erbsen 170-180 Mt.

## Hotel und Pensionat Waldfrieden.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß obiges Etablissement von jetzt ab wieder eröffnet ist und bittet um geneigten Besuch  
Carl Schilling.

#### Ländliche Spar- und Darlehnskasse Derenburg.

Eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Am 1. April 1903, abends 8. Uhr findet im

„Hotel Sprögel“ eine

#### General-Versammlung

statt.

#### TAGESORDNUNG:

1. Veränderung des Zinsfußes. 2. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.

#### Bestellungen auf Zeitschriften

als: sämtliche Witzblätter, Frauen- und Mode-Zeitungen, illustrierte Blätter, Fachzeitschriften für alle Gewerbe nimmt entgegen

W. Neuert's Buchhandlung,

Heferstraße 18.